

Am Rande notiert: Laß dich anstecken von der Menschlichkeit und infiziere dann gründlich deine Umgebung, auf daß der Virus der Nächstenliebe die Welt erobert, bevor es ein anderer Virus schafft.



An Lyskirchen 10 in 50676 Köln
...eine romanische Kirche
in Köln!
www.lyskirchen.com

...diese Tage in Lyskirchen:

15.03.2020 - 22.03.2020

Oculi: 3. FASTENSONNTAG

18.00 Uhr Heilige Messe der Gemeinde

Donnerstag:

6.00 Uhr Frühschicht zur Fastenzeit mit anschließendem Frühstück im Pfarrsälchen (bitte Eingang Rheinuferstrasse benutzen)

11.30 Uhr Trauerfeier für Uwe Koch
Anschließend Beisetzung auf dem Südfriedhof

15.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen

Freitag:

18.00 Uhr Heilige Messe der Gemeinde in der Krypta
Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen

Lactare: 4. FASTENSONNTAG

18.00 Uhr Heilige Messe der Gemeinde
5. Jahrgedächtnis für Klaus Kunkel

WILKOMMEN

Impressum: B. Marx, An Lyskirchen 1 in 50676 Köln info@lyskirchen.de (verantwortlicher Herausgeber)

Jahrgang 21

15.03.2020



Sankt Maria in Lyskirchen, Köln

3. FASTENSONNTAG 2020

SIEHE AUCH: WWW.LYSKIRCHEN.COM

Ins ewige Leben

(zu Johannes 4,5-42)

An den folgenden Sonntagen werden wir große Erzählungen des Johannesevangeliums hören: Die Geschichte der Begegnung Jesu mit der samaritanischen Frau, dann die Heilung des Blindgeborenen und schließlich die Auferweckung des Lazarus. Diese Erzählungen dürfen wir uns als Predigten für die johanneische Gemeinde vorstellen – Predigten in Form einer dramatisierten Erzählung. Der Autor des Johannesevangeliums hat das Evangelium wesentlich auf dem Hintergrund der johanneischen Gemeinde verfasst und hat sich von den Glaubensfragen des Gemeindeleben inspirieren lassen. Einige Teile des Evangeliums sind später aus dem Kreis der Gemeinde hinzugefügt worden.

Mutmaßen wir, welche Themen die Gemeinde des Johannesevangeliums bewegt haben mögen. Gewiss ist es ein bleibendes Thema, Jesus als den von den Juden erwarteten Messias, den Christus,

► **Fastenaktion Notel**

Danke für Obstkonserven, Nutella, Salami, Deospray, Zahnbürsten, Rasierschaum... Die entsprechenden Körbe stehen am Eingang der Kirche. ■

► **Feier des Gründonnerstags – und die erforderlichen Mithilfen**

Nun begehen wir seit einigen Jahren die Feier des Abendmahles, die Liturgie des Gründonnerstags in der Form der Verbindung von Wortgottesdienst – Eucharistiefeier – Agape – Abschiedsreden des Johannesevangeliums – Leerung des Raumes – Komplet.

Zur Agape-Feier werden wieder Mitfeiernde gesucht, die einzelne Aufgaben übernehmen: Erbeten sind Leute, die am Gründonnerstag ab 12 Uhr alles vorbereiten (Aufstellen der Tischrunde, Decken der Tische, Bereiten des Geschirrs); sehr viel mehr Mithelfende werden für den Tischdienst in der Gottesdienstfeier gesucht. Und schließlich sind Menschen willkommen, die das Spülen am Ende der Feier übernehmen mögen.

Zu all diesen Tätigkeiten liegt eine entsprechende Liste in der Sakristei aus. Sie können Ihr Mithilfe aber auch per Mail an schneegg@lyskirchen.de schicken.

Danke für alle, die mitwirken können und mögen. ■

► **wohin – woher**

Die Ausstellung der Künstlerin Anna Wagner ist während der Öffnungszeiten der Kirche (9-18) Uhr noch bis zum 5. Fastensonntag zu sehen. Im stillen Raum sich mit den Fotobildern in Kontakt zu gehen, hat seine eigene Einladung zur Meditation. ■

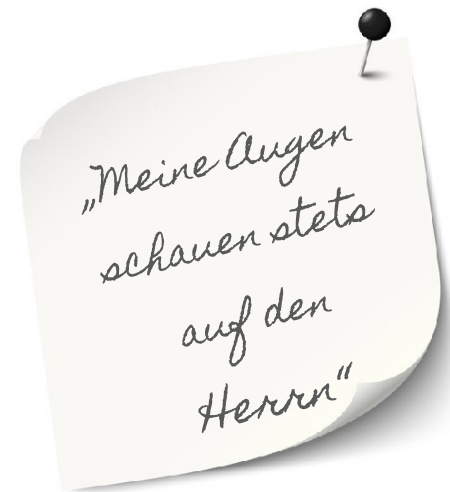
Uwe Koch verstorben

Die meisten werden Herrn Koch nicht kennen, haben aber in der besonderen Ausstrahlung in der Advents- und Weihnachtszeit in St. Maria Lyskirchen sein Mit-Wirken erleben können.

Er hat seit vielen Jahren den Adventskranz und das Tuch vor dem Tabernakel aufgehängt und den ‚Rhein‘, die Wasserrinne vor der Krippe als Handwerker installiert. Seine sehr hilfsbereite, immer freundliche Gegenwart war ein besonderer Bestandteil der Krippenauf- und Abbauzeit. Wir werden ihn in einer Trauerfeier verabschieden.

Ihm für sein Mitwirken von Herzen Dank!

PS: Termin und Ort teilen wir noch gesondert auf www.lyskirchen.com mit.



OCULI MEI SEMPER
AD DOMINUM

zu sehen. Die johanneische Gemeinde war größtenteils aus sogenannten Judenchristen zusammengesetzt, so dass dieses Thema als Selbstvergewisserung wichtig war. Das Bekenntnis steht aber nicht als dogmatischer Lehrsatz für sich. Die Betrachtung Jesu hat Bedeutung, weil es um die Deutung des Lebens geht. Jedes Leben kennt unerfülltes Sehnen, jedes Leben bedarf einer Hoffnung, jedes Leben wünscht sich eine Sinn vollendende Geborgenheit. Uns ist für diesen Zustand auch der Begriff des Lebensdurstes bekannt. Wir wissen um die dramatische Fehlform, wenn dieser Durst auf verheerende Weise das Leben zerstören kann.

Und schließlich beschäftigt die Leute der johanneischen Gemeinde die Überlegung, wie die Beziehung zu Gott genährt werden kann – z. B. in der Anbetung.

Der Evangelist hätte nun seine Gedanken zu diesen drei Themen wie ein Paulus in theologischen Erörterungen abhandeln können. Johannes bedient sich des dramatisierten Erzählens – wie wir es uns auch als Bühnenstück vorstellen können. Er versetzt seine Zuhörerschaft in eine ganz andere Welt, spielt eine vermeintlich ganz andere Thematik ein. Die Zuschauer sehen das und begreifen, dass diese so ganz anders gearbete Erzählung genau ihre Themen behandelt. Wir kennen das von Theater oder Literatur, dass wir ganz eigene Welten und Begebenheiten erfahren, wir uns aber mit unseren eigenen Themen sehr wohl darin wiederfinden.

Der Evangelist Johannes setzt seine Themen mit der Begegnung zwischen einer samaritanischen Frau und Jesus in Szene. Zum Verständnis des Geschehens ist es hilfreich, die dargestellte Geschichte in ihrem inneren, historisch gebunden Zusammenhang zu begreifen. Danach ergeben sich vielleicht von selbst Anhaltspunkte an die eigene Berührung mit den Fragen: Wer ist Jesus für mich? Welche Bedeutung hat er in meiner Lebenssehnsucht, in meiner Lebensbilanz, in meinem Lebensdurst? Und wie gelingt mir die Beziehung zu Gott? Brauche ich dazu einen festen Ort?

Der Autor der Erzählung von der Begegnung am Jakobsbrunnen entwirft ein Stück, das sehr weit in die Geschichte zurückgreift:

Wir werden konfrontiert mit einem existentiellen Konflikt zwischen den Juden und den Samaritern. Diese Auseinandersetzung hat ihre Wurzeln im 8. vorchristlichen Jahrhundert:

Um 722 v.Chr. wurden die Städte Samariens vom Assyrerkönig erobert. Die Samariter wurden deportiert. Der Überlieferung nach wurden fünf fremde Stämme aus dem assyrischen Reich auf dem Gebiet von Samarien angesiedelt. Diese beteten ihre eigenen, Israel fremden Götter an; später haben sie sich unter dem Druck der Ereignisse zusätzlich noch dem JHWH Glauben angeschlossen. Seitdem gibt es den Konflikt um den reinen, wahren Glauben. Letztlich geht es darum, wer wo die reine Anbetung des Gottes JHWH vollzieht. Die Samariter beten JHWH auf dem Garizim an, die Juden auf dem Zion, in Jerusalem.

Die sich als die wahren Juden wählenden Judäer haben ihre Abneigung und Überheblichkeit gegenüber den Samaritern gepflegt – wie wir auch aus anderen Erzählungen der Evangelisten belegt sehen.

In der Geschichte des Evangelisten wird die Frau am Brunnen zur Symbolfigur der samaritanischen Kultgemeinde. Im ersten Dialog zwischen ihr und Jesus wird der Konflikt deutlich – die Abneigung der Juden gegen die Samariter. Für den Erzähler ist das aber nicht das Hauptthema seiner Abhandlung. Er will auf die den beiden Gruppen doch innewohnende Sehnsucht nach Lebenserfüllung (Stillung des Lebensdurstes) eingehen. So wechselt das Thema schnell zur Frage nach dem *„lebendigen Wasser“*. Der Autor liebt es, zunächst ein wenig Verwirrung zu schaffen, indem etwa die Frau missversteht, was mit dem *„lebendigen Wasser“* gemeint ist: Als Jesus sagt: *„Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt“*, erwidert die Frau, das Anliegen Jesu missverstehend: *„Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen.“*

Als Zuhörende erkennen wir das Missverstehen – und begreifen umso mehr, was

► Einstimmung II

Ab dem diesem Sonntag wird es auch in unserem Sonntagsblättchen eine Einführung in die Gestaltung der Osternacht und vor allem in den Sinnzusammenhang der sieben Lesungen aus dem Ersten Testament und den beiden aus dem Zweiten Testament. Manchen ist die Vollform der Feier mit den sieben alttestamentlichen Lesungen zu lang. Vielleicht hilft der innere Verkündigungszusammenhang dieser Lesungen, diese Feiern noch einmal anders mitvollziehen zu können.

Zur Osterfeier

Einige Gedanken zur Feier der Kar- und Ostertage

► Das Mysterium

Die Feier dieser Tage des Höhepunktes des Kirchenjahres spielt das Mysterium des heilenden Handelns Gottes aus. Wir begehen die Feier des Pascha-Mysteriums, die Feier der Befreiung. Gott handelt immer wieder und weiter an uns. Diese Zusage ist uns gegenwärtig im Leben, im Tod und in der Auferweckung des Christus Jesus. Das, was an ihm geschieht, eröffnet uns das befreiende Handeln Gottes an uns.

Wir feiern, was wir in der Lesung des Paulus an die Gemeinde in Korinth gehört haben: Das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes (1 Kor 2,7). Und dieses Geheimnis sieht Paulus begründet im Bekenntnis zu Christus als dem Gekreuzigten (1 Kor 1,23).

Das Pascha-Mysterium ist ein Geheimnis, das unser Vertrauen braucht. Die Feier dieses Geheimnisses ist dankbares Gedächtnis und ebenso eine Etappe auf dem je persönlichen Weg des Wachsens in dieses Vertrauen, das uns Lebensvollendung zuspricht.

► Die Feier der Osternacht

Von Ostern her eröffnet sich unser Glauben. Von Ostern, das der rettenden Macht Gottes mehr glaubt als den Chaosmächten. Chaosmächten begegnen wir in unseren Tagen mehr als uns lieb ist. Viele Menschen sehen sich diesen Mächten schutzlos und ohnmächtig ausgesetzt. Die Osternacht setzt in diese Beängstigung die Zuversicht, dass Gott stärker ist als alle Chaosmacht; dass Gott Leben will, auch gegen den Tod; dass Gott rettet. Rettung erfährt, wer sich diesem Gott glaubend anvertraut. Rettung ist dann eine Erfahrung und eine Haltung, die ebenso geistlich wie gesellschaftlich ist. Der Glaube an die Rettungskraft Gottes findet Ausdruck in der politischen Haltung gegen alle Mächte und Gewalten, die dem Leben den Tod bringen wollen. Von daher ist Ostern eine aktuelle Kraft – jeder/jedem, die/der glaubt.

► Aufbau der Osternacht

*Vigil (Nachtwache) - mit 7 alttestamentlichen Lesungen und jeweils einem Antwortpsalm und einem Gebet

* Lichtfeier - mit Prozession

* Wortgottesdienst - mit neutestamentlicher Lesung und Evangelium

* Tauffeier - mit Heiligenanrufung und Taufenerneuerung

* Eucharistiefeier

* Osteragape

► Symbole der Osternacht

* Dunkel und Licht

* Feuer und Wasser

► Die Lesungen der Vigil

Sie sind keine chronologische Abhandlung. Sie bezeugen Erfahrungen mit Gott – in den ersten drei Lesungen in Form von dramatisierten Erzählungen, in den folgenden vier Lesungen als prophetische Worte.

Es geht dabei nicht um historische Berichte aus der Vergangenheit. In diesen Erzählungen werden auch unsere Lebenserfahrungen zwischen Todbedrohung und Rettung zur Sprache gebracht. Es geht um Lebensdeutung dieser Erfahrungen in unser Heute aus dem Glauben an Gott, an den Gott des Lebens.

Die ersten drei Lesungen aus dem Ersten Testament sind keine historischen Ereignisberichte. Sie geben in Form von Erzählungen menschliche Erfahrungen wieder, die als Erfahrungen mit Gott verstanden werden. Beim Hören dieser Geschichten dürfen wir schon mitbedenken, dass Jesus als Sohn Israels auch aus diesen Geschichten seinen Glaubensweg gegangen sein wird.

Gefeiert wird die Grundüberzeugung: Wir glauben an Gott, der Leben ist und Leben schenkt. Wir glauben an einen Gott, der sich für das Leben einsetzt – in der Realität von Vergänglichkeit und Tod.

FORTSETZUNG KOMMENDEN SONNTAG

Proklamandum für den 15. März 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

viele von Ihnen haben in dieser Woche die Nachricht gelesen: Die Veröffentlichung der unabhängigen Untersuchung zum Umgang mit sexualisierter Gewalt im Erzbistum Köln musste leider verschoben werden.

Ich verstehe, dass diese Nachricht viele enttäuscht hat, die schon seit langem darauf warten, dass diese schmerzhaft, aber notwendige Aufarbeitung zum Abschluss kommt und die Ergebnisse allen zugänglich gemacht werden. Deshalb will ich heute noch einmal klarstellen, dass es sich hier nur um eine Verschiebung der geplanten Veröffentlichung handelt: Der Zeitplan ändert sich, aber nicht das Ziel! Wir halten weiterhin daran fest, dass wir uns unserer Verantwortung stellen müssen. Dazu gehört, die Fehler, die gemacht wurden, klar zu benennen und dabei sowohl die verantwortlichen Personen wie auch unsere Strukturen ohne falsche Rücksicht in den Blick zu nehmen.

Ich bin zuversichtlich, dass die mit der Untersuchung beauftragte Kanzlei schon bald ihre

Arbeit abschließen kann. Einen neuen Termin kann und will ich heute nicht nennen, auch weil ich überzeugt bin davon, dass hier Sorgfalt und Gründlichkeit wichtiger sind als die Geschwindigkeit.

Ich bitte Sie also noch einmal um Geduld, und ich bitte Sie zugleich um Ihr Vertrauen. Wir meinen es ernst mit der Aufklärung, die wir angekündigt haben und werden unser



Versprechen einlösen. Nicht zuletzt bitte ich Sie um Ihr Gebet – für uns alle im Erzbistum Köln, in besonderer Weise aber für diejenigen, die durch Priester und kirchliche Mitarbeiter Leid erfahren haben.

Ihr Rainer Maria Kardinal Woelki
Erzbischof von Köln

Köln, den 13. März 2020

► Einstimmung I

Am kommenden Samstag findet die Einstimmung in die Kar- und Osterfeiern statt. In diesem Jahr wird der Schwerpunkt bei der Gestaltung der Osternachtfeier liegen. Es entspricht einer Anregung aus dem vergangenen Jahr, neben der biblischen Betrachtung der jeweiligen Festgeheimnissen auch die liturgischen Vollzüge anzuschauen. Diese gemeinsamen Überlegungen zu den biblischen Texten haben immer wieder auch Auswirkung auf die Gestaltung der Feiern. Da bleiben wir immer wieder in der Wachsamkeit, die Vollzüge der Liturgie mehr und mehr zu verstehen und sie entsprechend zu feiern.

Entfällt

über die Bedeutung Jesu gesagt wird: ER in seiner Person ist das Mittel gegen den unstillbaren Lebensdurst. Was er zu geben hat – sein Evangelium, seine Offenbarung der Gegenwart Gottes –, das wird für alle Glaubenden zu einer Quelle, *„deren Wasser ins ewige Leben fließt“*. Das ist eine poetische Beschreibung, dass wir in der Verbindung mit dem Christus Jesus hineinfließen in die vollendende Gemeinschaft mit Gott. Diese Gemeinschaft stillt den Durst nach Lebenssinn. In den Überlegungen des hl. Augustinus klingt so ein Gedanke etwa: Unser Herz bleibt unruhig, bis es ruht in Gott.

Jetzt bringt Johannes die Sequenz der fünf Ehemänner und des einen Mannes, mit dem die Frau nicht verheiratet ist. Auf's Erste sieht das so aus, als ob Jesus mit seiner hellseherischen Fähigkeit dargestellt werden soll. Die Frau kommentiert dieses Wissen ja auch mit dem Hinweis: *„Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.“* Die Erwähnung der Ehemänner knüpft noch einmal an den Erzählhintergrund aus dem 8. Jahrhundert an. Fünf

Ins ewige Leben

(zu Johannes 4,5-42)

Stämme aus Assyrien wurden in Samarien angesiedelt. Sie huldigen ihren Göttern. Unter Druck haben sie später auch noch den JHWH-Glauben angenommen (das wird symbolisiert in dem 6. Mann), aber es wird unterstellt, dass das nur halbherzig, nicht die anderen Götter ausschließend war (daher das Symbol des nichtverheirateten, des nicht fest verbundenen Mannes).

Ziel dieser Episode ist die Klarheit: Jesus ist nicht Prophet. Er ist der Messias – wie die Frau am Ende dieser Szene dann sagen wird: *„Ich weiß, dass der Messias kommt, der der Christus heißt.“* Und Johannes lässt Jesus bestätigen: *„Ich bin es, der mit dir spricht!“*. Die zuhörende johanneische Ge-

meinde ist bestärkt: Unser Jesus ist der Christus Gottes! Und weil er das ist, ist ER unser Zugang zur Sinnggebung, zur Stillung unseres Lebenshungers.

Schließlich bleibt noch die Frage offen, wo und wie die rechte Anbetung dieses Gottes geschieht. Zur Lösung dieser Frage wird wieder die Geschichte aus dem Konflikt zwischen Samarien und Jüdäa als Szene verwendet. Beide – Juden und Samariter – haben ein Heiligtum zur Anbetung JHWHs. Die Juden sagen mit Verweis auf die Schriften, in denen ihr Zion als der Ort der wahren Anbetung benannt wird: *„Das Heil kommt von den Juden.“* Als Beweis dieser Aussage dient der Rückgriff auf die Offenbarungsschriften, in denen der Heilsort Zion, Jerusalem, genannt wird.

Die Antwort Jesu löst aus diesen räumlichen Vorstellungen. Gott anzubeten geschieht *„im Geist und in der Wahrheit“*, also unabhängig von festen Orten. Der Zugang zu *„Geist und Wahrheit“* ist der Christus. Die Frau sagt daher: *„Wenn er (der Christus) kommt, wird er uns alles verkünden.“* Das mag Richtung geben allen, die sich Jesus anschließen.

Das Bühnenstück endet mit der Klarheit: Die Weitergabe des Glaubens ist das eine und wichtige; unverzichtbar ist, dass jede und jeder selbst in Kontakt mit dem Christus Jesus treten muss. Aus dieser Bindung wächst der Glaube. So sagen die, die von der Frau zu Jesus geführt worden sind: *„Nicht mehr aufgrund deiner Rede glauben wir, denn wir haben selbst gehört und wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.“* Der Weg zur Stillung des Lebensdurstes.

Ihr Matthias Schnegg



Wenn Sie den Pastor per e-mail direkt erreichen wollen: schnegg@lyskirchen.de

EVANGELIUM 3. FASTENSONNTAG 2020

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit kam Jesus zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst

*DAS WASSER, DAS
ICH GEBE, WIRD ZUR
SPRUDELNDEN
QUELLE, DEREN
WASSER EWIGES
LEBEN SCHENKT*

bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen. Ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte - Christus. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht. Viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus. Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Aussage glauben wir, sondern weil wir ihn selbst gehört haben und nun wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.

**Joh 4, 5-15.19b-
26.39a.40-42**

1. Lesung

Gib uns Wasser zu trinken

(Ex 17,2)

Lesung aus dem Buch Exodus

In jenen Tagen düstete das Volk nach Wasser und murrte gegen Mose. Sie sagten: Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Söhne und unser Vieh verdursten zu lassen? Mose schrie zum Herrn: Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig, und sie steinigen mich. Der Herr antwortete Mose: Geh am Volk vorbei, und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Dort

drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen, und das Volk kann trinken. Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels. Den Ort nannte er Massa und Meriba (Probe und Streit), weil die Israeliten Streit begonnen und den Herrn auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?

Ex 17, 3-7

2. Lesung

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer

Brüder! Gerechtmacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn

die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Christus ist schon zu der Zeit, da wir noch schwach und gottlos waren, für uns gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Röm 5, 1-2.5-8